

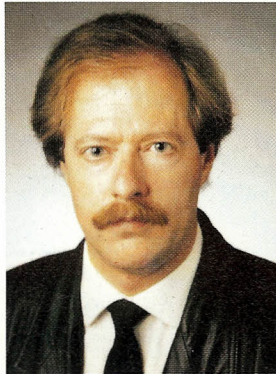
## Noch ist es ein weiter Weg!

Weltweit kommen täglich neue Produkte auf den Markt. Wir werden mit einer neuen Flutwelle konfrontiert: *der Produkteflut*. Softwaremethoden wie OOA, OOSD und OODBS werden erfunden und überarbeitet. Noch bevor diese zur Perfektion gelangen, kommen wieder neue Maschinen und Produkte, und der Methoden- und Softwarezyklus beginnt wieder von vorne.

So – möchte man meinen – läuft uns das Ziel immer davon. Und es stellt sich die Frage, wohin der Weg für die Menschheit führt. Sorgen wir mit besserer Hardware, Software und Kommunikation beispielsweise für eine gerechtere Welt? Wissen wir eigentlich, wonach die gesamte Menschheit strebt, nicht nur einzelne Völker, nicht nur jeder einzelne für sich?

Viele Anwender verlangen heute Offene Systeme, Standards, die nicht von heute auf morgen ihre Gültigkeit verlieren. Was aber sind Offene Systeme? Was sind objekt-orientierte Systeme? Wie werden Konflikte bei der Software-Entwicklung gelöst? Antworten darauf finden Sie, lieber Leser, in unseren Fachbeiträgen. Und im Interview erläutert der Case-Architekt, Dr. A.I. Wasserman, die Konsequenzen der menschlichen Eigenschaft, wonach wir – einmal einer Errungenschaft sicher – gleich nach der nächsten Errungenschaft streben.

Jede unserer Wissenschaften hat ihre Aufgabe: Die Medizin sucht das gefährdete leibliche Wohl des Menschen zu schützen, die Mathematik, Physik und Chemie sind die Grundlagen für die Technik, die uns mannigfaltig im Alltag zu Hilfe eilt, die Geisteswissenschaften suchen die Strömungen unserer Zeit auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu überprüfen. Die Informatik aber, was macht die? Hält die unsere Wirtschaft auf Trab? – Gibt es einen Zweig, in welchen sie noch nicht eingreift? Intelligente Maschinen soll es schon geben, Produkte, die in den Getrieben der Menschen «perfekte» Räder bilden. Das Marketing versucht, jedes dieser Räder möglichst gewinnbringend zu verkaufen.



Louis A. Venetz, Redaktor

Unübersehbar wird weltweit an einer fiktiven Maschine gebaut. Was für eine Maschine, weiss es einer? Ist es ein Roboter nach dem Vorbild des Menschen? Treibt da der uralte Traum, Menschenähnliches zu schaffen?

Betrachten wir unsere Augen, wie diese perfekt mit dem Sehzentrum im Gehirn zusammenarbeiten und ein stereoskopisches, aufrechtes Bild erzeugen. Betrachten wir auch die anderen Sinne, wie die im Realtime-Betrieb parallel arbeiten und gegenseitig aufeinander abgestimmt sind. Betrachten wir unseren Willen, der vielerlei Aktivitäten – ohne Programmierung – parallel auslöst. Herrlich!

Ja, wenn die Maschine, die wir Menschen bauen wollen, nur annähernd das leistete, was unser Körper kann! – Wozu? Wissen wir wozu? Fragen wir nach dem Preis? Wir müssen fragen, damit unsere Erde unsere genialen Erfindungen überlebt.

*Louis A. Venetz*